



1 Martin-Luther-Kirche

Die Martin-Luther-Kirche wurde 1541-1552 als Holzkirche nach der Reformation erbaut. Die Kirche brannte drei mal nieder. Zuletzt zum Ende des 2. Weltkriegs. Nach 1945 begann der Wiederaufbau. Am 26.09.1948 konnte die Kirche erneut eingeweiht werden.



2 Altes Rathaus

Das Alte Rathaus wurde 1907 von der Firma August Conrad errichtet. Derzeit befindet sich in dem Gebäude neben dem Stadtarchiv und dem Fachdienst Kultur das Standesamt. Das Alte Rathaus beherbergt eine kleine Ausstellung zur Stadtgeschichte. Der Eintritt ist kostenlos. Seit 1999 ist das historische Bauwerk denkmalgeschützt.



3 Bürgerhaus „Alte Feuerwache“

Das Gebäude wurde 1928/29 errichtet. Im EG befanden sich die Wagenhalle und Räumlichkeiten für die Sanitätskolonne. Im OG gab es Räume für die Wachmannschaften und eine Wohnung für den Kraftwagenführer. Seit dem Umbau im Jahr 2010 wird das Gebäude als Kultur- und Veranstaltungszentrum genutzt.



4 Gaswerk

Die Gasanstalt wurde 1909 im Auftrag der Gemeinde errichtet. Zu dem Gebäudekomplex gehörten ein Wohnhaus, ein Ofenhaus und ein Gasometer. Heute steht nur noch das Wohnhaus. 1909 wurden Haushalte, Industrie und die Straßenbeleuchtung mit Gas beliefert, 1924 erfolgte die Umrüstung auf elektrische Laternen. Die Gasproduktion wurde 1957 eingestellt.



5 Stadthafen

Von 1906 bis 1914 wurde die Havel kanalisiert. Der Stadthafen wurde 1913 angelegt, hauptsächlich mit der Aufgabe des Kohletransports für das Gaswerk. In den 90er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde der Hafen ausgebaut u.a. für die Fahrgastschiffahrt und den Vereinssport.

6 ehemalige AEG / LEW

Das ehemalige AEG-Werk hat eine lange Geschichte in Hennigsdorf. 1910 als Niederlassung der AEG von Emil Rathenau gegründet, wurde 1913 die Lokomotivfertigung von Berlin nach Hennigsdorf verlegt. 1947 wurde das Werk verstaatlicht und als LEW weitergeführt, um nach der Wende 1992 wieder in die AEG eingegliedert zu werden. Heute wird das Werk von der Firma Alstom betrieben, ein führender Hersteller von modernen Schienenverkehrstechnologien.



7 Havelkanal

Um das Westberliner Stadtgebiet auf dem Wasserweg zu umgehen, beschloss der Ministerrat der DDR 1951 den Bau des ursprünglich „Kanal des Friedens“ benannten Havelkanals. Seine romantischen Uferwege sind bei Radfahrern und Spaziergängern beliebt.

8 Das Teufelsbruch – eine Legende

Südlich von dem breiten Waldweg, der von Hennigsdorf über Blockbrück nach Bötzw und Schönwalde führt, liegt, im Walde versteckt und zu einem Teil jetzt zum Flugplatz Schönwalde gehörig, das Teufelsbruch. Wehe dem Wanderer, der in der Dunkelheit oder aus Unkenntnis in dieses Torfmoor gerät. Der weiche Boden gibt bei jedem Schritt immer mehr nach und hält den Ahnungslosen in seinen Armen gefangen. Die Schönwalder wollen sogar wissen, dass in frühesten Zeiten ihr ganzes Dorf einmal in diesem Moor versunken ist. Damals hatte allerdings der Teufel selbst seine Hand im Spiele, und das kam so:



Das frühere Dorf Schönwalde soll vor vielen, vielen Jahren an der Stelle gelegen haben, wo sich heute das Bruch erstreckt. Ob die Schönwalder wegen ihres damaligen Reichtums oder aus anderen Gründen den Neid und den Hass des Teufels auf sich gezogen und die Wut des Satans gereizt hatten, weiß man nicht mehr genau anzugeben. In einer furchtbaren Gewitternacht mit Sturm und Wolkenbrüchen hat

dann in der undurchdringlichen Finsternis der Teufel das ganze Dorf im Boden versinken lassen. Einmal in jedem Jahre, wenn ein starkes Gewitter über unsere Gegend dahinzieht, der Sturm die Bäume knickt, der Donner die Erde erzittern lässt und der Gewitterregen in Strömen herniederrauscht, erhebt sich das untergegangene Schönwalde aus der Tiefe des Moores. Manche Dorfbewohner wollen sogar dann die Glocken des versunkenen Dorfes läuten gehört haben. Aber wehe dem Waghalsigen, den die Neugier verleitet, einmal das Dorf aus der Nähe zu besehen. Das Bruch mit seinen gierigen Fangarmen gibt ihn nicht mehr frei und zieht ihn unweigerlich ins Verderben. Seit jener furchtbaren Gewitternacht aber, in der das alte Schönwalde der Rache des Teufels zum Opfer fiel und in Schlamm und Morast versinken musste, heißt diese unwegsame Waldgegend das Teufelsbruch. (1939 nach mündlicher Überlieferung aufgezeichnet)



9 Postmeilenstein

Während des Dreißigjährigen Krieges war die Trasse zwischen den Metropolen Hamburg und Berlin von äußerst wichtiger Bedeutung. 1654 wurde auf der Strecke eine feste Postroute eröffnet, an die am Wegesrand ein alter Postmeilenstein erinnert.



10 Denkmal für die Opfer des Faschismus

Mit diesem Denkmal soll den Menschen gedacht werden, die zwischen 1933 und 1945 durch die Nationalsozialisten in den Konzentrationslagern ermordet wurden. Es wurde 1948 eingeweiht.



Kontakt

Stadtinformation
Rathausplatz 1
16761 Hennigsdorf
Telefon: (03302) 877320
stadtinformation@hennigsdorf.de

Öffnungszeiten

Montag	09.00–17.00 Uhr
Dienstag	09.00–17.00 Uhr
Mittwoch	09.00–17.00 Uhr
Donnerstag	09.00–17.00 Uhr
Freitag	09.00–13.00 Uhr

Herausgeber

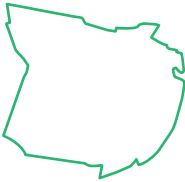
Stadt Hennigsdorf | Rathausplatz 1 | 16761 Hennigsdorf | Stand 2021

RUND- WANDERWEG TEUFELSBRUCH

www.hennigsdorf.de

Rundwanderweg Teufelsbruch

Start und Ziel: Rathausplatz in Hennigsdorf
Länge: ca. 11 km
Dauer: ca. 3 Stunden



Sie starten Ihre Wanderung auf dem Rathausplatz. Vor dem Rathaus stehend wenden Sie sich nach links und folgen der Straße Am Rathaus. Am Ende der Straße sehen Sie auf der linken Seite die Martin-Luther-Kirche **1** und rechts das Alte Rathaus **2** mit dem angrenzenden Bürgerhaus „Alte Feuerwache“ **3**.

Sie halten sich rechts und folgen der Hauptstraße bis zur nächsten Kreuzung kurz vor der Brücke. Hier biegen Sie nun links in die Hafenstraße. Das Gebäude an der Ecke Hauptstraße/ Hafenstraße ist das Wohnhaus, welches zum alten Gaswerk **4** gehörte. Sie wandern auf der Hafenstraße geradeaus weiter Richtung Stadthafen **5**.

Kurz vor Erreichen des Hafens gabelt sich der Weg (Knotenpunkt 15). Nun wenden Sie sich nach rechts, folgen der Hafenstraße/Berliner Mauerweg und wandern Richtung Süden unter der S-Bahn-Brücke geradeaus an der malerischen Havel entlang.

Sie umrunden die kleine Landzunge und gelangen auf die Horst-Müller-Straße. Von hier haben Sie einen guten Blick auf das Gelände des Schienenfahrzeugherstellers Alstom, ehemals AEG und LEW **6**.

Sie wandern links weiter, folgen den Schildern „Berliner Mauerweg“, halten sich an der nächsten Gabelung gleich wieder links und gehen immer am Wasser entlang, bis Sie zur Spandauer Allee kommen. Die Spandauer Allee überqueren Sie und laufen den Erlenweg bis zur Gabelung, wo Sie links dem Weg am Havelkanal **7** weiter folgen.

Nach ca. 600 m biegen Sie rechts in die Straße Am neuen Kanal, die nach ca. 200 m einen leichten Knick nach rechts macht. Dort spazieren Sie links in den Waldweg „Zum Alten Forsthaus“.

Die erste Weggabelung erreichen Sie nach ca. 170 m. Sie halten sich rechts, folgen somit dem Hauptweg und wandern weiter Richtung „Zum Alten Forsthaus“.



Nach weiteren ca. 100 m erreichen Sie erneut eine Weggabelung. An dieser spazieren Sie links und verlassen somit den Weg „Zum Alten Forsthaus“. Nun geht es ca. 1 km geradeaus. Sie erreichen abermals eine Gabelung an der Sie sich rechts halten, um schon kurze Zeit später den Wald geradeaus zu verlassen.

Jetzt kommen Sie auf einen baumgesäumten, schmalen Weg mit einem kleinen Wassergraben zur Linken, der nach ca. 400 m eine Rechtsbiegung macht und auf einen Plattenweg mündet.

Links von Ihnen befinden sich das Teufelsbruch **8**.

Sie wandern auf diesem Weg ca. 1,25 km. Am Ende des Plattenweges halten Sie sich links und wandern an der Neuendorfer Heide entlang, parallel zum Muhrgraben, dann durch die schöne Waldlandschaft bis zur Kreuzung Bötzower Weg. Laufen Sie immer auf dem Hauptweg.

Jetzt folgen Sie rechts dem schnurgeraden Bötzower Weg vorbei am preußischen Postmeilenstein **9** bis zum Waldfriedhof, weiter geradeaus über die Fasanenstraße in den Stadtpark mit einem großen Spielplatz für Kinder. Am Ende des Stadtparks spazieren Sie geradeaus über die Fontanestraße hinweg zum Havelplatz. Sie überqueren den Havelplatz und gehen durch die Havelpassage, wo sich unter anderem einige Cafés und Restaurants befinden, bis zum Postplatz mit dem Denkmal für die Opfer des Faschismus **10**. Nun noch den Tunnel durchqueren und Sie sind wieder auf dem Rathausplatz, dem Ausgangspunkt Ihrer Wanderung.